

Der philosophische Idealismus ist eng verwandt mit der Religion, er besitzt sowohl seinen erkenntnistheoretischen und sozialen Wurzeln als auch seiner sozialen Funktion nach viele Gemeinsamkeiten mit ihr.

-> Grundfrage der Philosophie -> Philosophie - *■ Materialismus -> Religion

Identität (lat): die völlige Übereinstimmung von Gegenständen, Eigenschaften, Sachverhalten usw. (*reale Identität*) oder von Begriffen, Aussagen usw. (*logische Identität*) in allen ihren Merkmalen.

Da völlige Übereinstimmung in allen Merkmalen nur möglich ist, wenn es sich um den gleichen Gegenstand oder Begriff usw. handelt, ist das Identitätsprinzip in der Formel $A = A$ formuliert worden. In dieser Formulierung handelt es sich um die *abstrakte Identität*, d. h. um die Tatsache, daß ein bestimmter Gegenstand usw. *sich selbst gleich* ist, trotz aller Veränderungen, denen er unterliegt. Wird die abstrakte Identität *metaphysisch* interpretiert, so dient sie als Grundlage für die Behauptung von der Unveränderlichkeit aller Dinge. Richtig aufgefaßt, besagt die abstrakte Identität jedoch nicht, daß alle Gegenstände ewig unveränderlich sind, sondern nur, daß sie in ihrer ewigen Bewegung und Entwicklung *relativ beständige* und insofern sich selbst gleiche Gegenstände bleiben. So aufgefaßt, ist das Prinzip der abstrakten Identität in seiner logischen Funktion eine notwendige Bedingung jedes richtigen Denkens.

Nach der Auffassung des dialektischen Materialismus ist die abstrakte Identität jedoch nur ein Moment der *konkreten Identität*, die eine dialektische Einheit von Identität und Verschiedenheit bildet. Indem die Gegenstände usw. sich verändern und entwickeln, bleiben sie zwar in bestimmten Grenzen sich selbst gleich, zugleich aber gewinnen sie neue Be-

stimmungen, Merkmale usw., so daß sie sich von ihrem früheren Zustand auch unterscheiden. Diese Einheit von Identität und Verschiedenheit findet ihren Ausdruck in dem dialektischen Begriff der konkreten Identität.

Ideologie (griech): System der gesellschaftlichen (politischen, philosophischen, religiösen, künstlerischen usw.) Ideen, die durch die materiellen Verhältnisse der Gesellschaft, insbesondere die Produktionsverhältnisse, bestimmt sind und diese widerspiegeln. In der Klassengesellschaft trägt die Ideologie Klassencharakter. „Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d. h. die Klasse, welche die herrschende *materielle* Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende *geistige* Macht“ (*Marx*).

Die Ideologie einer Klasse ist nach Inhalt und Form durch deren Stellung in einer historisch bestimmten Gesellschaft bedingt, wobei allgemein gilt, daß alle vorsozialistische Ideologie nur in gewissen Grenzen eine richtige Widerspiegelung der objektiven gesellschaftlichen Verhältnisse enthält und zugleich mit Elementen der Verzerrung, der Illusionierung und der apogetischen Rechtfertigung dieser Verhältnisse verbunden ist. In der Ideologie der aufstrebenden Bourgeoisie erscheint beispielsweise ihr eigenes Klasseninteresse als Interesse der gesamten Gesellschaft; die Verwirklichung ihrer Klassenziele erscheint als Realisierung des eigenen wohlverstandenen Interesses aller unterdrückten Klassen und Schichten. In dem Maße, wie die zur Herrschaft gelangte Ausbeuterklasse zum Hemmnis weiterer gesellschaftlicher Entwicklung wird, dient die Ideologie dazu, ihre überlebte Herrschaft zu verteidigen, indem sie die sich herausbildende Ideologie der unterdrückten und ausgebeuteten Klassen bekämpft und die

in der
iiko'nyr-
yn.